



# Freundesbrief

der Christusträger-Schwestern

Bensheim/Auerbach

Januar und Februar 2013



von links: Sr. Adelheid, Sr. Heidrun, Sr. Gisela, Sr. Maria, Sr. Christina

## Liebe Freunde,

*wir feiern die Zeit nach Epiphania. Die Geschichte der Weisen aus dem Morgenland haben wir Anfang Januar betrachtet. Von ihnen können wir neu lernen, was es heißt unterwegs zu sein, um das Licht in der Dunkelheit zu wissen, Orientierung zu finden und der Verheißung des Lebens zu vertrauen.*

*Wir wollen Sie teilhaben lassen an unserem gewöhnlichen Alltag mit all seinen verschiedenen Facetten.*

„Unterwegs bleiben dem Ziel entgegen  
Mit dem Glauben, der uns leitet  
Mit der Hoffnung, die uns stärkt  
und der Liebe, die uns trägt“

Den ersten Vers des Gedichtes von *Max Feigenwinter* haben Sie schon gelesen, es gibt noch einige mehr, die mich zum Nachdenken anregen:

Unterwegs bleiben, trotz vieler Zweifel,  
trotz vieler Mühen, trotz vieler Widerstände

Das bedeutet für mich: Mich nicht einrichten in den mir altvertrauten Erfahrungen des Lebens oder gar darüber hinweggehen, sondern anschauen was ist: Die schönen Momente und die Dunkelheiten – tiefer schauen, durchleben, mir selbst trauen und meinen Stand finden.

Unterwegs bleiben, dem Stern folgen

Das hat immer wieder mit aufbrechen zu tun, nicht stehen bleiben, Neuland betreten, die großen Fragen des Lebens nicht sterben lassen: Wozu bin ich da? Was ist der Sinn meines Lebens? Wohin gehe ich?



Unterwegs bleiben



„Kreuzwörtertsel“- Gespräch



Notfallseelsorge – Sr. Gisela

## Immer wieder still werden und ehrfürchtig danken für das Leben.

Das will ich – auch für alles, was sich für mich erschließt an Entfaltung, so z.B. eine Weiterbildung in Marktheidenfeld: Lebendiges Lernen in einer kleinen Gruppe, meinen Gaben und Fähigkeiten auf die Spur kommen, Gruppenprozesse verstehen, selbst sprachfähig werden und der menschlichen Realität nicht ausweichen.

**Ich brauche Visionen, Sehnsüchte und Träume, die mir neues Leben verheißen. Ich brauche den Glauben, dass es mehr gibt als ich zählen und messen kann.**

In allen Erschütterungen und „Wackelkontakten“ weiß ich, dass Einer mein Leben in seinen Händen hält und mich im Blick behält.

In unserem monatlichen „Kreuzwörtertselgespräch“ oder bei Oasentagen wollen wir dazu Mut machen, uns gegenseitig unterstützen, dem Glauben, dem Leben zu vertrauen, wie es sich uns in seiner ganzen und je eigenen Vielfalt zeigt.

Die Weisen kommen beim Kind in der Krippe an, beim „heruntergekommenen Gott“, der keine Berührungängste mit uns Menschen hat, bei dem es keine Barrieren gibt. Dort dürfen wir sein wie wir sind!

Sie sind mir ein Vorbild, diese Weisen, denn bei diesem Kind kann auch ich ablegen, was ich bringe, um danach wieder aufzubrechen und fröhlich meine Straße zu ziehen in meinem Alltag!

*Sr. Heidi-*

Vor fast 48 Jahren hat Gott mich in seine Nachfolge gerufen. Wäre ich heute wieder vor die Entscheidung gestellt, würde ich gerne erneut diesem Ruf folgen und das mit großer Freude. Dankbar bin ich für das Leben in der Gemeinschaft. Jesus ist der Grund unseres Zusammenseins und er ist es, der auch mitten unter uns wohnt, wie es sein Wort verheißt. Was unser gemein-

sames Leben so reich macht ist, dass wir unseren Tag um Gottes Wort geplant haben. Mit einer Morgenandacht, Bibellesen, Beten und Singen beginnen wir. Abends erinnern wir uns daran, was Gott in unserem Leben getan hat, wir danken und befehlen uns und unsere Lieben Gott an. Der Reichtum einer Gemeinschaft besteht auch darin, dass wir voneinander hören. Das Zeugnis der Mitschwester ist uns Ansporn, Ermahnung und Freude. Das Teilhaben-Lassen in der Gemeinschaft wird auch durch die Berichte von den einzelnen Schwesternhäusern und Brüderstationen gepflegt. Ein besonderes Erleben ist jedes Schwesterntreffen, bei dem von dem Einsatz, den Kämpfen und den Siegen berichtet wird. Wir sehen Jesus am Werk und erleben ihn mit uns auf dem Wege. Das lässt uns stark sein und durchhalten.

Im Kreis der Geschwister haben wir immer das Ziel vor Augen und wir ermutigen uns gegenseitig.

„...Wenn einer von uns müde wird, ist doch der andere da und singt und betet unbeirrt: Er kommt. Maranatha!“

Mit diesem Ausschnitt aus einem Lied grüße ich dankbar

*Sr. Gisela*

Zu Beginn dieses Jahres schaue ich zurück auf 50 Jahre als Christusträger-Schwester. Es kommt mir vor, als wäre es gestern geschehen: an einem mit Schnee und Eis bedeckten Januartag holte unser Gründer Bruder Erwin Klinge meine Schwester Brigitte und mich in Eislingen ab. Unsere Mutter weinte, der Vater war skeptisch und voller Unverständnis, da ich noch sehr jung war. Doch ich hatte mein Leben Jesus geweiht – und Gott gab grünes Licht für diesen Weg. Eigentlich hatte ich damals keine Vorstellung von Berufung. Ich wollte einfach Jesus nachfolgen und mich für IHN total einsetzen. Das stellte ich mir spannend und abenteuerlich vor.

Doch bald merkte ich, dass Berufung AUSHARREN bedeutet: Meinen Weg zu gehen, mit allen Höhen und Tiefen, auch wenn er steil und steinig ist. Meinen Weg zu suchen, jeden Tag von



Sr. Christina und Sr. Margarida mit einer ehemaligen Kita-Mutter



Treffen des Besuchsdienstes



Sr. Adelheid übt im Haus Morija

neuem, mit all seinen Möglichkeiten, trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller Bedenken, trotz aller Gefahren und manchmal trotz aller Begrenztheiten.

Nach meiner Rückkehr aus Rio Branco/Brasilien vor zweieinhalb Jahren hieß es für mich, in unserem Auerbacher Schwesternhaus, ja, überhaupt in Deutschland, Fuß zu fassen: Nun den Weg in der neuen Gemeinschaft zu gehen, miteinander zu planen, füreinander da zu sein, glauben, dass Neues möglich wird.

Sr. Adelheid und ich waren Ende 2011 beim Treffen für einen Neuanfang des Besuchsdienstes in unserer Kirchengemeinde. Noch sind wir eine kleine Gruppe, die hauptsächlich einsamen Menschen einen Teil ihrer Zeit schenkt und ihnen zeigen möchte, dass sie wertvoll sind und jemand an sie denkt. Dies ist eine schöne Aufgabe. Von den meisten werden wir erwartet und sie sind dankbar für unser Kommen. Oft entwickeln sich gute Gespräche. Ich hoffe, dass es uns gelingt, einen göttlichen Lichtstrahl in die Häuser zu bringen!

Wie in den letzten Jahren ist im Frühjahr meine Reise nach Rio Branco geplant. Ich werde mich aufmachen, wieder ein Stück Weg gemeinsam mit unserer brasilianischen Schwester Margarida zu gehen, die sich sehr einsam fühlt. Dieses Mal werde ich fünf Monate bei ihr sein.

Ich bin Gott sehr dankbar für die zurückgelegte Wegstrecke, für Seine Hilfe, Seinen Schutz, für Seine Begleitung. Weiterhin unterwegs sein ist mir wichtig: Trotz allem, da sein, wo ich gebraucht werde; auf meinem Weg bleiben, Jesus treu sein – und so das Ziel erreichen.

*Sr. Christina*

Unterwegs bleiben dem Ziel entgegen: Wie sieht das bei mir aus? Hier ein paar Einblicke:

Jeden Mittwoch früh fahre ich 50 km mit dem Auto nach Ober-Roden in unser Altenpflegeheim „Haus Morija“, um mit einzelnen Bewohnern zu üben und sie „fit zu machen“. Hier erwartet mich z.B. die 96 jährige Frau S. Nach einem Sturz mit Armbruch war sie körperlich schwach, ängstlich und mutlos. Jetzt ist die

Freude groß, dass die Kraft durch die Übungen langsam zurückkommt, und das Gehen mit dem Rollator wieder möglich ist. Die nächste ist Frau N., sie kann nicht mehr gehen, aber mit ihren 93 Jahren hat sie noch Freude am Ballspielen und „Turnen“ im Rollstuhl. Bei anderen Bewohnern kann ich nur zum Bewegen anregen oder es für sie tun, damit die Gelenke nicht ganz versteifen und die Pflege erleichtert wird. Manche lassen sich dabei mit Singen von bekannten Liedern aktivieren. In ihr Leben soll ein bisschen Freude und Erleichterung kommen und mithelfen, sie auf die Ewigkeit vorzubereiten. Gott kümmert sich um den Leib und die Seele – darin möchte ich unsere Schwestern dort in ihrem wunderbaren Auftrag und Ziel unterstützen.

Am Abend besuche ich Schwester Herta Damolin, jetzt 91jährig. Sie hat im „Betreuten Wohnen“ vom „Haus Mamre“ eine neue Heimat gefunden. Vor 44 Jahren war sie bei der Gründung des Christusträger-Waisendienstes dabei und setzte sich mit Sr. Gretel Knauber (sie verstarb 2008) neben einem Vollzeit-Beruf total ein, Patenschaften für Waisen in den verschiedenen Ländern zu vermitteln. Sr. Herta und Gretel besuchten regelmäßig ihre Projekte – auch in Pakistan. Wir kennen uns seit 1967. Es ist für mich ein echtes Geschenk und eine große Freude, mit ihr jetzt jede Woche Gemeinschaft zu pflegen. Wir tauschen aus und staunen über Gottes Wort und sein Wirken in Vergangenheit und Gegenwart.

Von Auerbach aus hatte ich im letzten Jahr ein paar Mal Gelegenheit mit Schwester Heidrun bei Frühstückstreffen, Seniorenkreisen und bei einer Familienfreizeit in Triefenstein zu berichten.

Unterwegs war ich auch für 7 Wochen in Rawalpindi zur Unterstützung der Schwestern dort. Ich will meine Augen offen halten, um zu erkennen, was Jesus heute von mir möchte, ob im Schwesternhaus, im Kirchenchor, bei Besuchsdiensten in unserer Gemeinde, bei alten und neuen Kontakten und in der Fürbitte.

Er hat mein Leben so reich gemacht, dafür danke ich Jesus sehr.

*Sr. Adelheid*



Sr. Adelheid im Gespräch mit Sr. Herta Damolin



Besuch im Schwesternhaus



Sr. Maria tätigt ihre Korrespondenz

Zu Beginn des neuen Jahres haben wir viele Segenswünsche ausgesprochen und auch erhalten.

Was bedeutet Segen überhaupt und welche Arten gibt es? Das Wort Segnen stammt von dem lateinischen Wort „signare“ ab. Es erinnert uns an das Signieren, also an den Stempel bzw. die Handschrift dessen, der signiert. Das ist in diesem Fall Gott selbst. Segnen heißt auch: Den Namen – oder die Namen Gottes – auf einen Menschen legen, die Kraft Gottes über ihn bringen oder dem Nächsten Gutes wünschen, Gutes über ihn denken und Gutes über ihn aussprechen. Der Segen ist Gottes Zuwendung zum Menschen. Er bietet ihm damit seine Freundschaft an.

Jeder Christ ist ein Gesegneter und kann deshalb auch Segen weitergeben. Wir sind zum Segnen berufen (1. Petrus 3,9). Schon zu Abraham sagte Gott: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Ja, das will auch ich von ganzem Herzen sein, und dafür lebe ich.

Obwohl wir fünf Schwestern sehr unterschiedlicher Natur sind, in einem Punkt sind wir uns ganz eins: Die Gastfreundschaft ist uns wichtig. Wir haben ein offenes Haus. Jeder soll sich bei uns angenommen und ernst genommen fühlen. Manche kommen zu einem ganz normalen Austausch, sprich: Schwätzchen, oder um Rat zu holen für eine bestimmte Situation oder um Belastendes abzulegen.

Wir wollen für alle ein offenes Ohr und ein liebendes Herz haben, einfach für sie da sein und zuhören.

Ohne unsere treuen Freunde könnten wir uns den Alltag gar nicht mehr vorstellen. Auch sie stellen wir unter den Segen und den Schutz unseres guten Gottes.

Langeweile bleibt mir auch im Rentenalter ein Fremdwort. Im Redaktionsteam unserer Gemeinde bin ich mit Freude tätig. Der Gemeindebrief wird mit großer Sorgfalt entworfen und ausgeführt, schließlich soll die Gemeinde geistlich und kulturell informiert werden.

Seit Jahrzehnten besuchen wir alle zwei Monate einen Frauenkreis in Schriesheim und halten eine Bibelarbeit.

In so manchem Gespräch hörte ich: „Wenn Blicke töten könnten ...“ Daher möchte ich den segnenden Blick anwenden, ob in Bussen, Kaufhäusern, Arztpraxen etc. Deshalb schließe ich mit einem Gebet von St. Martin, 4.Jh.:

*„Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohl fühlen können unter meinem Blick.“*

*Sr. Maria*

*Dankbar für Ihre Weggemeinschaft grüßen Sie herzlich Ihre Auerbacher CT-Schwestern*

#### Konto Auerbach:

Deutsche Bank Bensheim · BLZ 509 700 04 · KONTO 011 855 400

#### Konten für unsere Dienste in Übersee: Christusträger-Schwesternschaft e.V.

Deutsche Bank Bensheim · BLZ 509 700 24 · KONTO 118 232

IBAN DE32 509 700 240 0118232 00 · BIC DEUTDE33

Postfinance Schweiz · KONTO 80-54732-7

IBAN CH50 0900 0000 8005 4732 7 · BIC POFICHBEXXX

#### Verwaltung

HERGERSHOF · Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · TEL 07906-940043 · FAX 07906-86 70

E-MAIL [verwaltung@christustraeger-schwestern.de](mailto:verwaltung@christustraeger-schwestern.de) · INTERNET [www.christustraeger-schwestern.de](http://www.christustraeger-schwestern.de)

#### Deutsche Schwesternhäuser

AUERBACH · Weinbergstraße 14 · 64625 Bensheim

TEL 06251-72143 · FAX 06251-723 60

HERGERSHOF · Hergershof 8 · 74542 Braunsbach

TEL 07906-8671 · FAX 07906-86 70

RÖDERMARK · Talstraße 38 · 63322 Rödermark

TEL 06074-95762 · FAX 06074-93277

KÜNZELSAU · Rudolf-Hausner-Str. 22 · 74653 Künzelsau

TEL 07940-547529 · FAX 07940-547546